

Raum für Neurodiversität

Ein Sensory Room an der ZHAW.

Warum sind neuroinklusive Räume relevant?

Rund 22 % der Bevölkerung gelten als Neurodivergent. Viele davon hochqualifizierte Personen verlassen Hochschulen oder den Arbeitsmarkt nicht aufgrund fehlender Fähigkeiten, sondern weil Arbeitsumgebungen und organisationale Strukturen ihren sensorischen Bedürfnissen nicht entsprechen. Neuroinklusive Räume adressieren diese Herausforderung, indem sie gezielt auf unterschiedliche Wahrnehmungsweisen eingehen. Sensory Rooms bieten dafür multisensorische, regulierbare Umgebungen, die die Selbstregulation unterstützen und so Wohlbefinden, Aufmerksamkeit und Leistungsfähigkeit verbessern.

Co-Design und Evaluation im Living Lab

Das Projekt wird im Sinne eines Living Labs in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern entwickelt. In mehreren aufeinander aufbauenden Phasen werden zunächst Bedarfe und Barrieren mittels Befragungen und Fokusgruppen erhoben. Darauf aufbauend werden in Co-Design-Workshops gemeinsam Lösungen entwickelt und in Form eines Sensory Rooms prototypisch umgesetzt. Die Wirkung wird anschliessend mithilfe sensorischer und subjektiver Daten systematisch erfasst und evaluiert. Abschliessend werden die Erkenntnisse in ein skalierbares, evidenzbasiertes Konzept überführt und durch gezielte Dissemination in Wissenschaft und Praxis zugänglich gemacht.



Empirische Einblicke und Gestaltungsergebnisse

Die Fokusgruppen zeigen, dass sensorische Belastung im Hochschulalltag vor allem durch das Zusammenspiel von Lärm, visueller Unruhe, Enge und fehlender Kontrolle entsteht.

Bewältigungsstrategien sind stark individuell und oft vermeidend, während es gleichzeitig an geeigneten Rückzugsorten und flexibel nutzbaren Räumen fehlt. In den anschliessenden Co-Design-Workshops wurden gemeinsam mit Nutzenden konkrete Raumkonzepte entwickelt und zentrale Gestaltungsprinzipien sowie Nutzungsregeln definiert. Dazu gehören eine klare Trennung zwischen aktiven und ruhigen Zonen, die Integration von Natur, individuell steuerbare sensorische Reize sowie flexible Nutzungsmöglichkeiten und transparente Regeln zur Nutzung, etwa hinsichtlich Zugang, Lautstärke oder Belegung.

Nutzungsphase und Wirkungsevaluation

Im nächsten Projektabschnitt wird der Sensory Room im Zeitraum von September 2026 bis Februar 2027 in der Nutzung erprobt. Dabei wird die kurzfristige Wirkung auf Stress, emotionale Regulation, Erholung und Wohlbefinden sowohl subjektiv als auch mittels sensorbasierter Messungen (z. B. EDA) untersucht. Die gewonnenen Erkenntnisse fliessen anschliessend in die Entwicklung eines integrierten Betriebs- und Strategiekonzepts ein, das eine skalierbare und nachhaltige Implementierung an Hochschulen ermöglicht.

Sie haben Fragen? Wir beantworten sie gerne!

Dr. Clara Weber, weec@zhaw.ch
Kathrin Radtke, radt@zhaw.ch



Zur Webseite